

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Seierichsori, Marienau, den Müllengrund, Ruchsnappel und Trischheim.

Er erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags. — Verkaufspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und andere Zeitungsverleger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaltene Grundzeile wird mit 75 Pf., für auswärtige Besteller mit 85 Pf. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreigezeigte Zeile 1,75, für auswärts 2,00 Pf. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Ministerien des Freistaates Sachsen und der nachgeordneten Behörden, insbesondere des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg, sowie aller Gemeindevorwaltungen der umliegenden Ortschaften. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 211

Freitag, den 10. September 1920

70. Jahrgang

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein-Callnberg.
Freitag, den 10. September 1920.
Reisfleisch, 1/2 Pfd. 1,25 M. P. M. R. B. Abdm. 126.
Sonntag, den 11. September 1920.
Reisfleisch, 155 Gr. 2,42 M. und 70 Gr. Corned-beef, 1,07 M. zusammen 225 Gr. Wochenfleischmenge für 3,50 M. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.
Städt. Lebensmittelamt.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten nächsten Montag, den 13. September 1920 abends 7 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungslokal (Sparkassenverwaltungsgebäude).
Lichtenstein-Callnberg, den 9. September 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Tagesordnung:

1. Richtsprache der Rechnung der Sparkasse (Konfirmanden-Aussteuer) der Pestalozzischule für das Jahr 1919.
2. Nachtrog zum Ortsgesetz über Kleinhandbauern.
3. Bewilligung eines Ehrenpreises für die Ausstellung des Rantingzuchtvereins.
4. Nachbewilligung des Mehraufwandes für Bauten im Städtischen Haus.
5. Bewilligung der Kosten für Leeren von Dachrinnen in der Pestalozzischule.
6. Bewilligung des Kostenaufwandes bei Trennung einer Abteilung in der Gewerbeschule.
7. Gewährung einer Entschädigung für die Leitung der Gewerbeschule.
8. Uebernahme der Web- und Wirkschule in die städtische Verwaltung.
9. Festsetzung der Gehaltsbezüge für die Wohlfahrtspflegerin und die Gemeindefleckerin.
10. Gewährung städtischer Zuschüsse an die Bau- und Spargenossenschaft zur Errichtung von vier Einfamilienhäusern und Ueberlassung der Baupläne hierzu.
11. Umfrage.

Das Einlagebuch Nr. 24 866 unserer Sparkasse wird hiermit nach erfolgtem Aufgebotsverfahren für unzulässig erklärt.

Lichtenstein-Callnberg, am 9. September 1920.
Sparkasse Lichtenstein-Callnberg.

Selbstversorger.

Anträge auf Ausstellung von Wahlkarten für Getreide und Hafer, sowie die Anmeldung des Brotgetreides für die Selbstversorger auf die Wahlperiode vom 16. Oktober bis 15. Dezember 1920 sind bis zum 12. ds. Mts. bei den Wohnortsbehörden anzubringen. Die Ortsbehörden werden ersucht, die abgeschlossenen Listen bis spätestens den 15. ds. Mts. an den Bezirksverband einzureichen.
Nr. 356. G. S.
Bezirksverband Glauchau, am 9. September 1920.
Freiherr v. Welck, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

Der Befehlsgangsausdruck der sächsischen Volkskammer wird am 20. oder 22. d. Mts. keine Arbeit wieder aufnehmen, die Volkskammer selbst wird voraussichtlich Anfang Oktober wieder zusammentreten.
Eine große Anzahl schweizerischer Militär begibt sich jetzt ins Ausland. Diese Soldaten werden im Auftrage des Völkerbundes an der Landesexpedition teilnehmen, um bei der Heimkehrung der noch in Rußland verbliebenen Kriegsgefangenen mitzuwirken. Der Sammelpunkt ist Berlin.
Die in New York ansässigen internierten Deutschen erhalten ihr beschlagnahmtes Eigentum wieder zurück. Die Sanitäts-Bereinigungen verlangen, die Regierung solle Deutschland einen Kredit in Höhe des Wertes des beschlagnahmten Eigentums einräumen.
Am Dienstag wurden, wie wir aus Berlin erfahren, bei Rodenburg, Reiningen und Sanderhäuser wiederum eigenmächtig Transportzüge für die Reichswehr von den Eisenbahnen angehalten.

* Der finnische Gesandte in Berlin wurde durch einen anderen Herrn ersetzt. Die Veränderung wird in Verbindung gebracht mit angeblichen Waffentransporten aus Deutschland nach Finnland.

* In Berlin werden Verhandlungen gepflogen wegen Abbruchs des Karlsruher Patentstreits.

* Bei der Explosion in Mariental wurden im ganzen 15 Personen getötet und 12 verletzt. Die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers ist beseitigt. Die regelmäßige Arbeit wird morgen früh wieder aufgenommen. Die Entschädigung der Explosion konnte nicht ermittelt werden.

* In Turin wird zwischen Militär und Arbeiterchaft heftig gekämpft. Die Stadt ist von der Außenwelt abgeschnitten. Auch in Triest und anderen italienischen Städten kam es zu blutigen Zusammenstößen.

* Nach Meldungen aus Rom sind in der Provinz Florenz 200 Personen bei dem Erdbeben getötet und über 300 verletzt worden. Im Territorium Spezia bricht man von mehreren hundert Toten. Die Bewohner sampieren auf dem Lande im Freien, da sie neue Erdbeben befürchten.

* Die amerikanische Regierung soll eine neue Note nach Warschau geschickt haben, in der sie die polnische Regierung nachdrücklich auffordert, den weiteren Vormarsch einzustellen und Sicherheit dafür zu geben, daß das russische Gebiet gerettet wird.

Deutsches Reich.

63. Dresden. (Der Termin für die sächsischen Landtagswahlen.) Wie wir schon kürzlich meldeten, sollten die Landtagswahlen voraussichtlich am 7. oder 14. November stattfinden. Es scheint nunmehr, als ob mit dem 14. November bestimmt als Wahltermin gerechnet werden könnte, nachdem der Ministerpräsident Buch in einer Versammlung in Rößwein mitgeteilt hat, daß am 14. November die Wahlen zum Landtag stattfinden würden, daß aber vorher die Volkskammer noch einmal zur Erledigung noch schwebender dringender Angelegenheiten zusammentreten würde.

Berlin. (Der Eisenbahnkonflikt.) Im Eisenbahnkonflikt ist infolgedessen eine weitere Verschärfung eingetreten als gestern Abend die Betriebsräte von mehr als 100 Berliner Fabriken eine Sympathieausgebung für die Eisenbahner in ihrem Kampf gegen die Anordnung des Ministers Groener beschlossen haben. In den Enmratheerklärungen wird ausdrücklich gesagt, daß die Berliner Arbeiterkammer auch vor einem Generalstreik nicht zurückweichen würde, um das Recht der Eisenbahner, die Gütertransporte auf Kriegsmaterial hin zu unterbrechen, zu sichern. Infolge der in den letzten Tagen gemeldeten eigenmächtigen Durchführung und Zurückhaltung von Transporten für die Reichswehr hat der Reichsverkehrsminister die Strafentlassung von 14 Eisenbahnern im Reiches im Direktionsbezirk Berlin ausgeprochen. Gestern sind wieder zwei Munitionstransporte in Zwickau an der Weiterfahrt durch die dortigen Beschäftigten verhindert worden. — Andere Meldungen besagen, daß infolgedessen eine Entspannung im Eisenbahnkonflikt eingetreten ist, als die Bestimmungen in den Betriebsverträgen sowohl in Berlin, als auch in Erfurt keine Weisheit für einen Eisenbahnstreik ergaben. In Erfurt sind Mitglieder der Berliner Entenkommission eingetroffen zur Feststellung der Sachverhältnisse.

— (Für die Reichseinheit.) Die sozialdemokratische Reichspartei in Franken hat eine Entschließung angenommen, in der sie die reichsfeindliche Politik der separatistischen Strömung in Bayern auf das schärfste verurteilt. Bayerns wirtschaftliche und politische Gelandung, so wird ausgeführt, hängt von der Einheit des Reiches ab. Jeder Versuch der Vortrennung Bayerns vom Reich und ein erfolgreicher Widerstand gegen die vom Reich auf Grund des Abkommens von Spa durchgeführte Entlassung müßte die Vortrennung Frankreichs von Bayern zur Folge haben. Die bayerische Regierung ist bisher der separatistischen Bewegung in keiner Weise entgegengetreten. Der Bezirksverbandstag verurteilt diese unentschiedene und zweideutige Haltung. Im Zusammenhang mit dieser Stellungnahme der völkischen Sozialdemokratie erscheint eine Unterredung des Kronprinzen Rupprecht mit einem höheren österreichischen Staatsbe-

amten bemerkenswert, in der er erklärt, daß er niemals die Krone eines kaiserlichen Reiches übernehmen oder irgendwie einen Schritt tun werde, der die Reichseinheit gefährden könnte.

— (Die deutsch-italienische Wirtschaftskonferenz.) In den beiden letzten Sitzungen der italienisch-deutschen Wirtschaftskonferenz von Stresa legte die italienische Abordnung den deutschen die Liste der Rohstoffmangel zur Auswahl vor, die Italien liefern könne. Die deutsche Abordnung billigte grundsätzlich den Vertrag dafür, den deutschen Einkäufern auf dem italienischen Markt den Vorrang zu geben. Die italienische Abordnung hat auf diese Bestimmung gedrungen, damit die Deutschland zur Verfügung stehenden Vorräte in italienischer Abhängigkeit nicht den Fremden schädigen. Die Bestimmungen über die zu leistende Menge und die Festsetzung der Preise behält sich die deutsche Abordnung auf Grund der Lage des Weltmarktes vor. Deutschland verpflichtet sich Preisermäßigungen möglichst zu vermeiden.

— (Polnische Erklärungen gegen die Deutschen im Korridor.) Nach einer Meldung aus Warschau sollen die Polen von der dortigen Bevölkerung die sibirische Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden soll. — Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dieser Meldung: Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages haben die Einwohner der an Polen abgetretenen Gebiete zwei Jahre Zeit, ehe sie sich für Deutschland oder Polen erklären, unter den jetzt im Solbaugebiet obwaltenden Umständen würde eine Option augenblicklich eine brutale Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Die Option würde Enteignungen und andere unehrliche Seiten der Polen unmittelbar im Geolge haben.

— (Die Kohlenkrise.) Die Abendblätter veröffentlichen ein Schreiben des Reichskohlenkommissars an das Reichsverkehrsministerium, in welchem es heißt: Wohl bestand bei mir die Absicht, die Eisenbahnen in den Sommermonaten zu bevorzugen, daß sie vor Erschütterungen bewahrt bleiben, wie sie der letzte Winter gebracht hat. Das ist mir in Süddeutschland aber nur zum Teil und in Norddeutschland nicht gelungen. Im Augenblick kann ich der Eisenbahn nur mit Mühe die Kohlen zuführen, welche sie braucht. Ob dies in Zukunft möglich sein wird, ist eine ernste Frage, und in Frankreich haben sich bereits die Vorräte über den Jahresbedarf angehäuft.

— (Anmeldebüchlein der hilfsberechtigten Betriebe.) Der Leitminister Dr. Braun hat am Mittwoch dem vollstetigen Ausschusse mitgeteilt, daß dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritte eine Verordnung unterbreitet werde, die für die Stilllegung von Betrieben die Anmeldebüchlein vorschreibt und in bestimmten Fällen die Beschlagsnahme von Röhren und Maschinen der hilfsberechtigten Betriebe vorseht. Wenn diese dem Reichstag des neue Gesetz über Arbeitslosenversicherung bald nach seinem Zusammentritte zugehen. Die Zahl der Arbeitslosen war im Monat August auf 121 000 gestiegen. Von der sich täglich vergrößern Zahl entfallen 45,0 Prozent allein auf Berlin.

— (Das Sedan-Verbot.) Wegen dem Sedan-Verbot des Kultusministers Häufig richtet sich die nachstehende Anfrage, die der Abg. Bergt und die übrigen Mitglieder der Fraktion der deutschnationalen Volkspartei im Reichstag eingebracht haben: „Durch einen Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist eine Reihe des Sedanfestes in den Schulen unterbunden. Der Tag, durch den vor 50 Jahren auf dem Schlachtfeld von Sedan die deutsche Einheit begründet ist, darf nicht feierlich begangen werden; Schüler, die dem Unterricht fernbleiben, an einer nationalen Feier teilnehmen, die die Erinnerung an Deutschlands Größe und Kraft in den Herzen der Jugend wachhalten bestimmt ist, sollen unabsichtlich bestraft werden. — Derselbe Minister hatte, obwohl ein Befehl der Landesversammlung einen Antrag, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, abgelehnt hatte, damals bestimmt, daß Schulferienmüsse von Lehrern und Schülern an diesem Tage nicht erlaubt sein sollten. — Durch das Verbot einer Feier des Sedanfestes in den Schulen ist das nationale Empfinden von Millionen alter Deutschen schwer verletzt worden. — Billigt die Staatsregierung dies Vergeben des Reichsministers?“

on Kredit neben eine
und auf eine schnell
kung der Preise (und
ist sich nicht beneh
im nationalen Kapital
Notopfer so viel ab
er. In den letzten
er weiteren Bluten
khwirtschaftlich rech

el. Indem man sie,
anz einfach und ohne
der Reichsfinanzver
den Wagen geworfen
er deutschen Finanzen
ten, u. gerade das Ge
gt davon. Aber noch
die Unsicherheit mit
nicht unheilvoller ist,
d hierdurch zur Er
a Bitte, das Dunkel

krabgaben.
der heutigen Sitzung
Reichstages wurde ein
immen. Die Regierung
ie gegnerischen, in
marktliche begründeten
abgaben nach der Ver
für solche Ausfuhr
kosten, vorübergehend
ichterung der Ausfuhr
zu vermindern und
zusätzlich. Die Regie
bei welchem die In
nisse die Erhebung von
eine Ausfuhrabgabe
ordnung aufgestellte
aufgabenverhältnis beru
in kürzester Zeit
sichtigung der Baute
nigen Regentias felt
Erhebung gelangen;

Lichtenstein-Callnberg
Jugendbund.
der Rödlitz.
September Helfertinnen-

Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25
85, 85,
104, 104,
99,75 99,75
285,26 284,
420,25 450,
319,75 320,
325, 338,
434, 440,
378, 370,
195,50 188,
278, 271,
171,50 171,
472, 472,
188,75 185,875
278,25 271,875
970, 940,

Lichtenstein-Callnberg
Büchlein vom Bankhaus
Lichtenstein-Callnberg
7,9 8,2
79,50 79,50
91,50 91,50
60,50 60,50
58,125 58,25
68, 67,875
55,375 56,
80,50 80,50
81,875 81,
82,25
97,25 97,25

(Ungarns Deutschfeindlichkeit.) Aus Salzburg meldet die Deutsche Zeitung, daß einer Mitteilung des Geschäftes der deutsch-österreichischen Nationalversammlung Dr. Stanghofer zufolge in den Verhandlungen, die zwischen Frankreich und Ungarn vor einiger Zeit stattgefunden haben, Ungarn das Recht gegeben sei, in Wien einzumarschieren für den Fall, daß dort bolschewistische Unruhen ausbrechen sollten oder daß Deutschland den Versuch mache, sich Österreich einzuverleiben.

(Standrecht gegen verbotene Ausfuhr.) Ein Ministerbeschluss besagt: Da die schmugglerische Ausfuhr von Bedarfsgegenständen ins Ausland trotz aller Kontrolle und Strafverfügungen einen solchen Umfang angenommen hat, daß die ordentliche Versorgung der Bevölkerung bedroht ist, tritt die Notwendigkeit ein, für die in diesen Gesetzen angeführten Verbrechen über alle politischen Grenzbezirke das Standrecht zu verhängen.

(Der Wiesbadener Zwischenfall.) Der Vossischen Zeitung zufolge soll beabsichtigt sein, gegen den Wiesbadener französischen Befehlshaber General Morbaque, der, wie berichtet, verlangt hatte, daß deutsche Journalisten, die bei einer Veranstaltung als Gäste der Stadtverwaltung in Wiesbaden anwesend waren, aus dem Kasino entfernt werden sollten, jetzt ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Die französische Presse greift den General sehr heftig an und erklärt, daß er wegen seiner Brutalität in der ganzen französischen Armee berüchtigt sei.

(Die Ruffenmeuterei bei Joppot.) Ueber die Meuterei russischer Gefangener auf einem deutschen Schiffe wird der T. u. S. am 2. September gemeldet: Der deutsche Linienschiff mit 200 russischen Gefangenen mußte wegen Sturmes vor Joppot ankern. Der Kapitän und der Transportführer begaben sich an Land, um Proviant zu beschaffen. Während ihrer Abwesenheit hatten sich bolschewistische Elemente auf das Schiff begeben und die Gefangenen mit Spirituosen so reichlich beschenkt, daß eine Meuterei an Bord ausbrach. Die Russen verlangten, vom deutschen Schiffsführer aufgewiegelt, sofort freigelassen zu werden, und wollten die Brücke überfallen. Als die Ruhe des Bootes ungerührt blieb, besaß dieser den Mut, mit einer Axt auf die Brücke zu gehen und eine Ermüdung unter den Russen einzuwirken.

Ausland.

Paris. Ausland fühlt sich nicht beleidigt. Wie „Matin“ aus London meldet, hat die russische Delegation die Antwort auf die letzte Note Balfours bekannt gegeben. Die Antwort sei sehr maßvoll gehalten und betrage sich über die völkische Aenderung in der Haltung der englischen Regierung. Es scheint, daß Balfour unter dem Eindruck stehe, in der militärischen Lage zwischen Rußland und Polen sei eine radikale Aenderung eingetreten. Die Kräfte Rußlands seien aber dieselben wie vorher. Nur alle die englische Regierung vor drei Wochen angenommen habe, daß Rußland als Sieger das Recht habe, seine Bestimmungen zu stellen, so sei die Lage weiter unverändert.

London. Generalstreik in England? „Daily Mail“ meldet: Da für den 25. September Kundgebungen rein bolschewistischer Charakter vorgesehen sind, so mit dem Beginn des Bergarbeitersstreiks zusammenfallen sollen, ist zu befürchten, daß dieses Zusammenreffen mit dem Beginn der Ausräumung der Sommerregierung einen Ausbruch des Generalstreiks gleichkommen wird. Gleichartige Kundgebungen sollen nicht nur in England, sondern in fast allen Ländern Europas mit Ausnahme Mexikos, Frankreichs und einiger Teile Deutschlands stattfinden. Die englische Regierung soll ferner davon unterrichtet sein, daß für den gleichen Tag große Unruhen aus Anwesenheit in Irland geplant sind, um Transportwege nach allen Teilen des Reiches zu verhindern.

Die Sängerin.

Roman von Franz Treiler.

27. Nachdruck verboten.

Er stand krumm, und wie es ihr drückte, innerlich bewegt vor ihr.

„Ich kam mit der Absicht hierher, mir eine Unterredung mit Ihnen zu erbitten, Fräulein Marion.“

Seine Art und Weise erregte in ihr dieselbe Bejahung, wie sie auf dem Tische ihm gegenüber überkommen hatte.

„Was konnte mir diese Ausdrucksweise bedeuten?“ fragte sie zaghaft.

Er blickte einen Augenblick nur sich nieder, erhob dann die Augen und sagte leise:

„Ich kämpfe mit mir selbst und wage es kaum, dem Worte zu lauschen, was mich zu Ihnen führt.“

Ihre Unruhe steigerte sich, und sie wäre am liebsten davon gelaufen; sie sah sie ihn nur zögernd an.

„Kann ich Ihnen noch einmal sagen, wie sehr mich Seele nach einem Wesen sehnt, das es verzieht, daß mit nichts auf Erden begehrenswerter erscheint?“

Sie blickte schon vor sich nieder, doch er fuhr fort:

„Zeit ist Sie gesehen, ist es mir, als ob eine geheimnisvolle Kraft mich zu Ihnen hinziehe — unwiderstehlich, willkürlich! O, erheben Sie nicht, Fräulein, ich sehe zu Ihnen wie zu einem Wesen empore, daß, hoch über mir steht!“

Es lag etwas Ergreifendes in dem was der Prinz sagte, und wie er es sagte; sie sah, daß seine Worte aus dem Herzen kamen.

Leidenschaftlich fuhr er fort:

„Dies Ihnen zu sagen, kam ich her. Welt in ein Wort kein Echo in Ihrem Innern, so ist ein schöner Traum meines Lebens zerronnen.“

Dem armen Mädchen, das den jungen Mann von fürstlichem Geblüt so bewegt sah, keine so launigen Worte hören mußte, die ihr sagten, daß er sie mit einer bewundernden, hingebenden Zurichtung umging, war

Belgrad. (Ein neuer Balkanbund?) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Prag: Der bulgarische Ministerpräsident ist in Belgrad eingetroffen, um die Verhandlungen zum Anschlusse Bulgariens an die „Kleine Entente“ abzuschließen. Bulgarien hat seine Neutralität im polnisch-russischen Krieg erklärt. Der König von Bulgarien tritt auch diese Woche in Belgrad ein. Es wird bestätigt, daß die Verhandlungen in Belgrad sich um die Schaffung eines neuen Balkanbundes drehen.

Ein englisches Urteil über deutsche Finanzen.

Fortsetzung und Schluß.

Die Börse spiegelt genau die wahre Lage wider. Ihre Haltung neigte zur Schwäche auf Grund der Nachrichten aus Spa. Kohlen- und Industrieaktien gaben nach. Die Finanzmagnaten jedoch, die die wahren Verhältnisse des Landes kontrollieren, brachten mit einem Schlage das hysterische Getöse der Politiker zum Schweigen und strafften ihre Ausführungen Lügen. Die Börse erhob sich. Und es hat sich seitdem ja auch gezeigt, daß mit einiger Energie und einigen guten Willen Deutschland die übernommenen Verpflichtungen erfüllen kann.

Und wie die Börse ihren Urteilspruch dahin abgab, daß Deutschland recht wohl imstande sei, monatlich die verlangten 2 Millionen Tonnen Kohle zu liefern, so hat sie — diesmal im Voraus — auch hinsichtlich der kommenden Genfer Konferenz und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ihre Meinung kundgetan. Die französischen Forderungen sind bekannt, sie erschienen hart auf den ersten Blick. Die Politiker rangen verzweifelt die Hände. Der Finanzminister hielt eine seiner gewohnten Reden und erklärte wiederum unter Jubelstimmung einer Menge von Zuhörern, daß das Land sich in einem hoffnungslosen Zustand finanziellen Zusammenbruchs befinde. Doch was geschah an der Börse? Nach einer kurzen Ueberlegung, nach einer schwachen Eröffnung beim Bekanntwerden der französischen Forderungen, machte sich auf allen Gebieten eine starke Answärtbewegung geltend, ein untrügliches Zeichen für die Ansicht der Geschäftswelt hinsichtlich der Fähigkeit der Nation, den an sie gestellten Forderungen gerecht zu werden. Kohlenaktien notierten höher, ebenso Schiffahrtsaktien unter Führung des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der Hanja. Der Aufwärtsbewegung schlossen sich an Petroleumaktien und Steana Romana, die sämtlich den in den vergangenen Tagen eingetretenen Kursverlust mehr als wettmachten. Auch der Industriemarkt zeigte eine durchaus feste Haltung.

Die Entsendung des Lord d'Abernon nach Berlin war ohne Zweifel ein kluger Schritt der Regierung. Der neue Gesandte hat in Konstantinopel als Verwalter der dort publizisch während vieler Jahre bewiesenen, daß er einer der fähigsten internationalen Finanzmänner ist. Augenscheinlich hat die britische Regierung eingesehen, daß früher oder später darauf gedacht werden muß, in irgend einer Form eine internationale Kontrolle über Deutschland auszuüben, um die Deutschen vor sich selbst zu retten — vor der Lohndemokratie der durch die Sozialdemokraten berufenen Regierung, unter der die Staatskasse geleert, jener Taschen aber bis zum Bersten gefüllt wurden.

Wenn wir unter solchem Lichte nach Brüssel und Genf gehen sollen, und wenn sich unsere Finanzlage in den Köpfen der Entente Politiker so widerspiegelt, dann werden unsere Abgesandten einen schweren Stand haben, mildere Bedingungen zu erstreben.

So angestrebt bekommen wurde, daß ihr die Tränen nahe waren.

Sie haunete mehr als sie sprach.

„Durchlaucht!“

„Haben Sie die Durchlaucht dort hier? Ich als ständiger Erbenbürger vor Ihnen, bereit, alles, was mich aufrecht über andere Menschen erhebt, Preiszugeben für das nationale Glück, aus Ihrem Munde zu hören, daß ich mein Leben alles, was ich bin und habe, Ihnen für alle Zeiten weihen darf!“

Da sah er endlich das so bebrängte vor innerer Erregung bleich gewordene Mädchen. Neben dem des Prinzen sah sie das Gesicht dessen aufstehen, dessen Nähe sie mit so süßem, ahnungsvollem Schmerz erfüllt hatte.

Mit gewreter Stimme, aber nicht ohne ruhige Entschlossenheit, sagte sie:

„Meine Bräutigam vor dem fürstlichen Hause, Durchlaucht, verbietet mir, Sie länger anzuhören, und auch die Rücksicht auf mich selbst. Ich bitte Sie inständig, mich nicht zu ängstigen, Durchlaucht, ich darf nicht hören, ich kann nicht!“

Sie rückte sich mit der Hand auf den Tisch, der in der Nähe stand.

„Mädchen, Mädchen! O, sagen Sie mir nur eins: darf ich weiterfragen?“

„Nein, Durchlaucht, nein!“ wiederholte sie jetzt in sich erneuerndem Angestrichel — fast heftig — „Ich würde sofort die Stadt verlassen — nein, niemals wieder!“

Er sah die erhobenen Hände sinken und sah fast verblüfft aus.

Er sah ihr in das ängstliche Angesicht, dessen Augen niedergeschlagen waren, und ein tiefes Weh ging durch sein Herz: er sah nichts auf diesen Jüngling, daß mit seinem Entfinden harmonierte.

Nach einer Weile sagte er in einem Tone, dessen erzwungene Ruhe erschütternd auf Marie wirkte:

„Ich fürchte, ich habe mich hinein lassen, mehr

Ueber die Konferenz zu Genf.
London, 8. 9. „Daily Telegraph“ läßt sich aus Paris melden, daß zwischen der französischen und englischen Regierung eine Besprechung über die in Genf abzuhaltende Konferenz stattgefunden habe. Alexander Wankoff eine Verhinderung, damit vorher eine Verständigung zwischen Frankreich, England und Italien erzielt werden kann. „Daily Telegraph“ behauptet weiter, in Paris schließt man aus der Leichtigkeit mit der Deutschland auf einmal die Verpflichtungen des Spaer Abkommens erfüllt, daß man Deutschland viel zu weit entgegengekommen sei. (Holl. Zig.)

Ein amerikanischer Professor für Deutschland.
Haag, 8. Sept. Laut „Nieuwe Courant“ wird drahtlos aus New York berichtet, daß der Universitätsprofessor Crayach, der in Finanzkreisen großen Einfluß besitzt und auch auf der Konferenz zu Spa zugegen war, eine Rede hielt, in welcher er für die wirtschaftliche und politische Unterstützung der augenblicklichen gemäßigten deutschen Regierung eintrat. Er sagte, das sei die einzige Art, um Europa wieder hochzubringen, den Allerten ihre Entschuldigungen zu verschaffen und den Bolschewismus abzuwehren. Er sei der Ansicht, daß alle Gerüchte über die Unzuverlässigkeit der deutschen Regierung unrichtig seien. Die Entwaffnung gehe allmählich vor sich. Die Behauptungen über geheime Munitionsvorräte seien vollständig aus der Luft gegriffen. Das deutsche Volk leide jedoch sehr viel und daher komme es, daß die Rohleulieferungen noch nicht auf der Höhe seien. Zum Schluß seiner Rede erklärte sich Crayach gegen die Auflösung des Deutschen Reiches, da eine solche zu einem Chaos führen würde.

Die juchzenden Seiden der Blücker.

In den letzten Tagen gingen in der Rheinprovinz große Zwangsversteigerungen vor sich. Die weißen Franzosen sind zum großen Teile verschwunden — man glaubt, daß sie nach Polen transportiert worden sind — und werden durch Farbige in allen Kanälen ersetzt. Die Lasten, welche der Bevölkerung durch Einquartierung zuzubereiten werden, sind unbeschreiblich. Von allen Städten der Rheinprovinz hat Neustadt — neben Landau — am meisten zu leiden. Denn die Industriezentren Ludwigshafen, Kaiserslautern, Birmanens werden aus begrenzten Gründen penibel gehandhabt. Der kleinen Stadt Neustadt ist die große Unruhe widerfahren, zwei Generäle verkehrten zu dieser. Wie bei den Einquartierungen verfahren wird, mühe folgender Fall erläutern, wobei jedoch noch betont werden muß, daß der Fall nicht verurteilt ist, sondern ähnliche Fälle beinahe jeden Tag vorkommen.

Wohnte da eine Frau mit zwei Töchtern in dem unteren Stock des Hauses Willenstrasse 11. Im oberen wohnte ein französischer Ehepaar. Seit der Besetzung (Ende 1918) war das Haus ständig belegt. Am formen plötzlich vom Hofhaus die telefonische Benachrichtigung, daß die Wohnung innerhalb drei Tagen geräumt werden muß, da sie für einen französischen Oberst mit 7 Kindern bestimmt sei. Die Dame weigert sich selbstverständlich, die Wohnung zu räumen, ehe ihr nicht eine andere zur Verfügung gestellt ist. Nach unendlichen Schwierigkeiten wird ihr eine vorläufige Wohnung im Obergeschoss einmengen. Die neuen Räume sind beschränkt, die Möbel können nicht untergebracht werden. Die Stadt weiß einen Ausweg: „Verleihen Sie den unglücklichen Wunden.“ Die eine Tochter über den Rußbüchsen aus und braucht hier ein ein geräumten Raum Stadtrat Schwarz gibt ihr den guten Rat, den Hügel zu verkaufen, dafür beläme sie 4000 Mark und könnte dann ihren Beruf an den Nagel hängen. Auf diese Art und Weise macht sich die Stadt die Arbeit leicht.

Größer
recutiert. D
Jeder franz
für sich, sein
bereits gelie
9 Betten, 1
Terziche und
Die Anichar
Dern der Erbe
französischen
Erwähne
Eigentum we
bin vllst
Um beliebt
Garten verp
wöhnlicher T
beachtige Sa
nur der Fran
ihm werden
Erschließ
lige in Stra
in einer eing
aus diesen
den Tieren
darauf hin
Garnison bel
nisse als not
Eine
Die Uff
wönnen, daß
voll der An
Offiziere brin
sticht in fo
einem Gllie
flogen, wenn
sien Militär
berichtet, eine
der Gedanke
Ein kleiner
lich und im
auf dem Sch
während ein
blanter Dep
des Bauern
zweiter Liff
salle mit der
dem Konje de
wundung ent
protestiert ge
men und bel
zieren hätte
ganzschweben
Franzosen zu
die Trenn-
stout loagen.
Ver. (Wochens
Teilung
Zeit einen so
sanne, nach
marid, mit
bildenden Cl
die Marie
französischer
aus Chri, gen
Wozu soll si
Gut Reich
Das alle
Lage eine Be
facher Hinfich
verband des
Handwerks-
7.—10. Septe
ab. Seit der
Frankfurt an
das Deutsche
tagung seines
lebt. Die Han
Die großen H
Gewerbederel
werkeroerbän
gibt ein gete
Organisations
das Handwerk
frage. Eine
in Jena soll
Handwerk in
Organisation
wirtschaft anp
abhängt, kan
bedenkt, daß
ländige Betr
schen, also e
Deutschlands,
Achen Nieder
Sullstide, dh
ganfster Me
Son nicht ger
verhandlungs
Entwicklungs
Die Fragen b
durch die ein
and, und die
das Handwerk
dannen Forde
das Handwerk
Wohlmollen d
den Weg zur
schluß des g
man muß es
halten. Nach

zu sein.
"Licht" ist es aus
französischen und eng-
lischen über die in Genf
haben. Alexander
vorher eine Verpflich-
land und Stellen er-
graph" behauptet wei-
ter Leichtigkeit mit der
Richtungen des Spaer
utschland viel zu weit
(Doll. 31g.)

für Deutschland.
neue Courant" wird
dass der Unterstaats-
reisen großen Einfluss
eng zu Spa zugehen
für die wirtschaftliche
ungenblicklichen gemä-
at. Er sagte, das sei
der hochzubringen, den
verschaffen und den
sel der Ansicht, dass
ffigkeit der deutschen
ntwaffung gebe all-
angen über geheime
ig aus der Luft ge-
weh sehr viel und
lieferungen noch nicht
seiner Rede erklärte
des Deutschen Reiches,
hren würde.

Der Bildner.

der Rheinlands große
Die weißen Franzosen
— man glaubt, dass
en sind — und war-
nt riecht. Die Lasten,
arkierung zugehörig
allen Städten der
Landau — am meisten
n Ludwigsplatz. Kai-
begreiflichen Gründen
Stadt Neustadt ist die
erste Vererbergen zu
ngen Verhältnisse wird,
bei jedoch noch be-
verlangt ist, sondern
bestimmen.

Töchter in dem un-
11. Im oberen wohnt
Verlegung (Ende 1918)
forman plötzlich vom
titzung bei die Wohl-
nt werden muss, da
7 Minuten bestimmt
berhört, die Wohl-
andere zur Befrei-
Schwierigkeiten wird
berinzeln ange-
dant, die Möbel kön-
die Stadt will einen
tigen Wunder." Die
is und braucht hier-
at Schwere gibt ihr
anten, dafür beläme
hren Kern an den
Welle macht sich die

men. Bezüglich Sie
t nötig?
it häufig den Hause
ich allein sah, hier
rt das wichtigste
gen, inden.
s Hofmann bemerkt,
worten betreten und
ehend, mit anahört
dieses Stellung dem
ur der so edel sah-
fühlt.
leidenschaftliche Reis-
de und er beschloß,
Saage da zu suchen
und nach den Mit-
burften.

ich ihr Reife Ger-
Bruders, der Lieb-
zu mir? In nicht
genommen hätte!

5 Ihre Mädchen!
den, denn sie eut-
Reise nicht.
raten, Tanten, da
nt in das so freu-
den Durst! — es
mal im Leben auf
für hier entgegen-
(Doll. 31g.)

früher wurden außer den Wohnzimmern auch die Möbel
requisitiert. Heute hat man einen anderen Modus gefunden.
Jeder französische Offizier bekommt eine neue Ausstattung
für sich, seine Frau und Kinder. In diesem Falle waren
bereits geliefert drei komplette Schlafzimmern zusammen
9 Betten, 1 Kamin, 1 Küche inkl. Geschirr, Vorhänge,
Tische usw. Die anderen Zimmer werden noch geliefert.
Die Anschaffungskosten trägt der Steuerzahler. Dank
denn Erbsberger müssen wir auch die Unterhaltung der
französischen Frauen und Kinder tragen.

Etwas wertvoll ist auch noch, wie der Franzose das
Eigentum wahr. Der im Hause wohnende Leutnant Ra-
bin pflichtet sich zum Beispiel im Garten Obst, wenn es
ihm beliebt, obwohl im bekannt gegeben wurde, daß der
Garten verpachtet sei. Nach deutschen Weisen ist dies ge-
wöhnlicher Diebstahl. Im besetzten Gebiete muß man über
derartige Sachen ruhig hinwegsehen. Denn Recht bekommt
nur der Franzose, nie aber der Deutsche. Im Gegenteil,
ihm werden nur noch eine Menge Schikane ausgedrückt.

Eisfässer werden sich dagegen, daß die Ba-
nizi in Straßburg die Erdöffnung von 19 Fremdenhäusern
in einer einzigen Straße zugelassen, und daß die Arbeiter
aus diesen Wohnungen auf die Straße gesetzt sind, um
den Dürren Platz zu machen. Der „Eisfässer Kurier" weiß
darauf hin, daß Straßburg früher eine höchst starke
Garnison besaß, ohne daß sich derartig große Bedürf-
nisse als notwendig erwiesen!

Eine Belehrung mit der Säbelpitze.
Die Offiziere können sich immer noch nicht daran ge-
wöhnen, daß sie vor der französischen Fahne ehrfurchts-
voll den Knien zu krümmen haben. Die französischen
Offiziere bringen über ihren neuen Landnutzen die Bewei-
spflicht in sehr ausdrücklicher Form bei. Schon mehr als
einem Offizier ist der Hut etwas schieflich vom Kopf ge-
fallen, wenn er einfügend dem Vorbeimarsch des französi-
schen Militärkorps zusah. Die Straßburger „Arie" bezieht
berichtet, einen neuen Fall dieser Art; der sich während
der Gedenkfeier auf dem Schloßhof vor dem Reich zu-
traf. Ein kleiner Baueremann blieb, was ganz selbstverständ-
lich und im Übrigen nicht anders üblich ist, mit dem Hut
auf dem Kopf stehen im Gespräch mit einem Nachbarn,
während ein militärischer Vorbeimarsch stattfand. Mit
blinder Tapferkeit trat ein Offizier nach dem Kopfe
des Bauern ohne innezuhalten zu greifen. Ein
zweiter Offizier kam zu Hilfe und ihm gelang es, eben-
falls mit dem Hut, den Gegenstand des Aufstoßes von
dem Kopfe des erkrankten Bauern, der glücklicherweise
wundtun entging, abzuwickeln. Das sozialistische Blatt
protestiert gegen dieses unbillige militärische Beneh-
men und behauptet, diese Sorte von französischen Offi-
zieren hätte Vermeidung zu finden. Nun ist es jedoch die
gewöhnlichste Taktik der eisfässigen Besatzung, den
Franzosen zu sagen, sie kriegen es gerade so wie sonst
die Deutschen. In diesem Falle muß man aber doch er-
kennend sagen, was der erkrankte Bauer empfand, oder gar
der überlebende Offizier mit dem deutschen General
Zelinski zu tun haben! Weder wird man zu deutscher
Zeit einen solchen unbilligen Aufmarsch mit dem Regiments-
fahne, noch werden deutsche Offiziere bei einem Vorbeim-
marsch, mit dem Säbel nach dem Köpfe der unter-
würdigenden Offiziere zu schlagen. Es hätte näher liegen
sollte, diese neuen Offiziere zu Ehren des
französischen Generals Fetter, der letzten im Ober-
haus des Reiches, Fetter-Offiziere genannt hätte,
wobei man die Kerne schmelzen...

Die Reichstagung des deutschen Handwerks.

Das alte Jena sieht, wie schon kurz gemeldet, dieser
Tage eine Versammlung in seinen Mauern, die in mehr-
facher Hinsicht von größter Bedeutung ist. Der Reichs-
verband des Deutschen Handwerks und der Deutsche
Handwerks- und Gewerbe-Kammertag hatten hier vom
7.—10. September gemeinsam ihre Hauptversammlung
ab. Seit dem berühmten Handwerkerparlament von
Frankfurt am Main im Revolutionsjahre 1848 hat
das Deutsche Handwerk eine solche umfassende Reichs-
tagung seines gesamten Standes noch nicht wieder er-
lebt. Die Handwerks- und Gewerbe-Kammern sowohl wie
die großen Innungen- und sonstigen Fachverbände, die
Gewerbevereine, die Genossenschaften und die Hand-
werkerverbände sind erschienen, die Anwesenheitsliste
gibt ein getreues Bild von der Mannigfaltigkeit der
Organisationsformen im Handwerk. Wie 1848 so steht
das Handwerk auch heute wieder vor einer Schicksals-
frage. Eine neue Wirtschaftsperiode zieht herauf, und
in Jena soll die Entscheidung darüber fallen, wie das
Handwerk in seiner beruflichen und wirtschaftlichen
Organisation sich der Neuordnung der deutschen Volkswir-
tschaft anpassen will. Was von dieser Entscheidung
abhängt, kann man erst richtig beurteilen, wenn man
bedenkt, daß das Handwerk etwa 1/4 Million selbst-
ständige Betriebe zählt und rund 11 Millionen Men-
schen, also einem Sechstel der ganzen Bevölkerung
Deutschlands, Unterhalt gibt. In einer Zeit wirtschaft-
lichen Niederganges ist das Kapital an Lastrast und
Sukzessive, die in einer solchen Menge zweckmäßig or-
ganisierter Menschen stehen, um so höher anzuschlagen.
Von nicht geringerer Bedeutung sind die anderen Haupt-
verhandlungsgegenstände, die den Schutz und die weitere
Entwicklung des Handwerks sichern sollen. Sie betreffen
die Fragen der Sozialversicherung und Kommunalisierung,
durch die einzelne Gewerbegebiete besonders bedroht
sind, und die Neuregelung des Lehrlingswesens, wobei
das Handwerk sich im scharfen Gegensatz zu den be-
kannnten Forderungen der Gewerkschaften befindet. War
das Handwerk früher gewohnt, alles Heil von dem
Wohlwollen der Regierung zu erwarten, so hat es heute
den Weg zur Selbsthilfe beschritten. Der Zusammen-
schluß des gesamten Handwerks ist erreicht worden,
man muß es gelien, ob es fähig ist, sich selbst zu ver-
walten. Nachdem die einzelnen Gruppen im Laufe

des Jahres auf ihren Hauptversammlungen Gelegenheit
hatten, zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen,
hat nunmehr die Vertretung des ganzen Standes das
Wort.

Maßnahmen zur Hebung des Handwerks.
Wie man aus Jena erfährt, hat sich das Reichs-
wirtschaftsministerium jetzt endlich entschlossen, eine be-
sondere Abteilung für die Hebung des Handwerks ein-
zurichten. An der Spitze dieser Abteilung wird ein
Ministerialdirektor stehen. Für den neu zu schaffenden
Posten sollen bereits mehrere fachkundige Kandidaten
vorgeschlagen sein, darunter auch ein bekannter säch-
sischer Demokrat, der als energischer Mittelstands-
politiker in Handwerkskreisen allgemeine Achtung ge-
nißt. **Bezirksauschuss des Handwerks in Glauchau.**
H. Goldammer, Geschäftsführer.

Aus Nah und Fern.

Lichtenfels-Callenberg, 10. September.
— **Allgem. Ortskrankenkasse Lichtenfels-**
Callenberg. Auf die heute Freitagabend 7/8 Uhr im
Ratskeller Callenberg tagende Ausschussung machen
wir die Kassendirektor, Arbeitgeber und -Arbeitnehmer
aufmerksam. Es ist Pflicht eines jeden Vertreters
zu erscheinen, um über einen so wichtigen Punkt wie
„Ankauf eines Hausgrundstückes" mit zu beraten und
es zu beschließen.

Die Benutzung des Fernsprechapparates.
Die Ober-Postdirektion Chemnitz teilt mit: Wer heu-
zutage etwas Eiliges zu besorgen hat, sucht dies mög-
lichst durch Fernsprecher zu erledigen. Boten, Straß-
und Eisenbahn sind teuer; selbst die Ortsbriefe kosten
40 Pfennig! Hat man nicht selbst einen Fernsprecher,
so begibt man sich zu einem benachbarten Geschäft
oder Bekannten, um dessen Apparat zu benutzen. Doch
weshalb ein Erkennen, wenn einem von diesem, wie es
sehr nicht selten geschieht, 30, 40 oder gar 50 Pf.
für ein Ortsgespräch abgefordert werden! Unliebsame
Auseinandersetzungen oder Verstimlungen, Beschwer-
den bei den Post- und Telegraphenanstalten usw. sind
die Folge. Im Interesse der Beteiligten sei folgendes
mitgeteilt: Fernsprechnutzer, die einer anderen Per-
son die Benutzung ihres Fernsprechanlasses gestatten,
dürfen sich nur die Gebühr erstatten lassen, die ihnen
von der Telegraphenverwaltung für das Gespräch an-
gerechnet wird, mithin für ein Ortsgespräch gar keine Gebühr,
wenn es von einem Pauschalgebührenanschlusse zu 680 M.
und höher ausgeht, und nur 20 Pfennig, wenn es von
einem Anschlusse aus geführt wird, für den Grund- und
Gesprächsgebühren entrichtet werden. Für Ferngespräche
ist die Ferngebühr zu erstatten. Eine Vergütung als
Entschädigung für die Hergabe des Raumes, oder als
Anteil an der Anschlußgebühr oder in anderer Form
darf der Anschlusshaber nicht beanspruchen. Fern-
sprechnutzer, die höhere Beträge als die hiernach
zulässigen fordern, kann der Anschlus ohne Kündigung
von der Telegraphenverwaltung entzogen werden. Die
Einhaltung der Bestimmungen wird überwacht.

Druckholonen. Um den sofortigen Ge-
treibeausdruck auch dort, wo es etwa an ausreichenden
Arbeitskräften mangelt, sollte, zu ermöglichen, hat, wie
wir hören, das Reichswirtschaftsministerium seine Abteilung
Wirtschaftliche Fürsorge beauftragt, den zuständigen
Behörden Druckholonen zur Verfügung zu stellen.

Das Ruhegeld der Altpensionäre. Von
unterrichteter Seite wird uns folgendes mitgeteilt:
Durch Gesetz vom 21. Mai 1920 ist das Ruhegeld der
sogenannten Altpensionäre, ihrer Hinterbliebenen sowie
der Hinterbliebenen solcher Staatsbeamten und Lehrer,
die vor dem 1. April 1920 im Amte verstorben sind,
rückwirkend ab 1. April 1920 angemessen erhöht wor-
den. Leider haben aber die neuen Bezüge bisher noch
nicht ausgezahlt werden können. Es ist nötig, sie ein-
zeln festzustellen, und diese Arbeit nimmt bei ihrem
Umfange trotz Anspannung aller verfügbaren Kräfte
geraume Zeit in Anspruch. Um nun die Ruhegeld-
empfänger darunter nicht leiden zu lassen, ist ihnen im
Juli und im August je ein Monatsbetrag ihrer bis-
herigen Bezüge als Vorzuschuß bewährt worden. Einen
Voranschuss von gleicher Höhe beabsichtigt die Regierung
im September anzuwenden.

Baugen. (Ein Verbrechen) wurde im nahen
Zelber verübt. In dem dortigen Gasthaus „Zur Morgen-
sonne" waren nachts zwei unbekannte Männer durch
das Dach in das Innere des Hauses gedrungen. Einer
von ihnen führte sich auf die Besitzin, die Witwe
Kögler, schlug ihr mit einem Knüttel über den Kopf,
stach ihr mit einem Messer viermal in den Hals und
suchte sie mit einem Kopfkissen zu ersticken. Inzwischen
raubte der andere alle Behaltsstoffe aus. Unbekannt sind
die beiden mit ihrer Beute entkommen. Die Ueber-
fallene wurde am andern Morgen in lebensgefährlichem
Zustande ausgehoben.

Dresden. (Abermaliger Erwerbslosentumult.)
Hier ist seit längerer Zeit fast kein Tag mehr vergan-
gen, ohne daß Erwerbslosentumulte oder Demonstra-
tionen zu verzeichnen gewesen wären. Am Donnerstag
nachmittag kam es wieder zu einem solchen Tumult.
Einige Erwerbslose forderten die Entlassung eines Be-
amten im Zentralarbeitsnachweis. Als die Menge auf
einige Hundert Leute angeschwollen war, versuchten
die Auftrager in das Gebäude des Arbeitsnachweises
einzudringen und die Beamten mit Gewalt zu entsetzen.
Hierauf wurde die Städtische und die Sicherheitspolizei
ausgesendet, die erst mit blanker Waffe Ordnung zu
schaffen vermochte, wobei es eine Anzahl Verwundete
gab. Die Vorgänge haben gezeigt, daß die Regierung,
nachdem sie vorgestern in einem Aufrufe energische Maß-
nahmen ankündigt, nicht der Lage gewachsen ist. Abends
beherrschte das Proletariat die Straße.

Dresden. (General von Löffert wird verun-
glückt.) Mittwoch abend gegen 6 Uhr ist der hier in
der Comeniusstraße wohnhafte General von Löffert
beim Ueberfahren der Genuer Straße von einem
jungen Kadetten umgefahren worden, und so schwer
zu Schaden gekommen, daß alsbald sein Tod eintrat.
General von Löffert ist am 10. Mai 1855 in Ludau
geboren und trat 1871 in das sächsische Kadettenkorps
ein, wurde 1874 Leutnant im 102. Inf.-Regt., 1880
Oberleutnant im 1. Husaren-Regt., 1885 Rittmeister,
1893 Major, 1898 Oberleutnant, 1899 Kommandeur
des Karabinier-Regts., 1901 Oberst, 1903 Kommandeur
des Garde-Keller-Regts., 1904 Generalmajor und Kom-
mandeur der III. Kavalleriebrigade Nr. 32, 1907 Kom-
mandant der I. Kavalleriebrigade 123, 1908 General-
leutnant und Kommandeur der IV. Division Nr. 40,
1912 General der Kavallerie. Im Weltkriege hat sich
der hochverdiene Offizier als Korpsführer rühmlich
bewährt.

Glauchau. (Ein gemeingefährlicher Schwindler)
wurde in der Person eines in der Rasthofstraße woh-
haften 20jährigen Händlers verhaftet und dem Amts-
gericht zugeführt. Er hatte Anfang dieser Woche von
einem Weidenborfer Gasthofbesitzer Pferd und Wagen
gekauft unter Abgabe einer über 6200 Mark lautenden
Anweisung an eine Glauchauer Bank, obwohl er über-
haupt nicht über ein Guthaben bei der Bank verfügte.
Das Pferd veräußerte er sofort an einen Weidenburger
Einwohner gegen Barzahlung, während er den Wagen
einem hiesigen Fleischer überwies, bei dem er ziemlich
hoch in der Kreide stand.

Glauchau. (Garnisonwechsel.) Das seit Mai hier
garnisonierende 3. Bataillon des Reichsheer-Regiments
Nr. 37 ist infolge Verminderung des Heeres aufgelöst
und ein Teil seiner Kompanien bereits zu anderen
Truppenteilen abtransportiert worden. Der Stab des
Bataillons bleibt mit einer Wachabteilung noch solange
in Glauchau, bis hier das Bataillon eintrifft, dem
Glauchau als endgültige Garnison zugewiesen wird.
In Frage kommt das in Frankenberg liegende Reichs-
wehr-Bataillon, das dann die Bezeichnung 1. Bataillon
Inf.-Reg. Nr. 11 tragen wird.

S. Kamenz. (Nach 5/2 jähriger russischer Ge-
fangenschaft) ist dieser Tage der Sohn eines in der
Hogerswerderstraße wohnhaften Bürgers zu den Seinen
zurückgekehrt. Ueber die Verhältnisse während seiner
langen Gefangenschaft und über die Zustände im all-
gemeinen erzählt er, wie das Kamener Tageblatt be-
richtet, daß er in Sibirien interniert war und zwar zu-
erst in Omsk, wo es noch nicht am schlechtesten ge-
wesen sei. Der Weizen gedeiht dort sehr gut, und da
es an Abfall fehlt, war er auch noch in Hülle und
Fülle vorhanden. Infolgedessen gab es auch nur weisses
Brot, von dem das Pund nach unserem Gelde 65 Pf.
kostete. Auch die anderen Lebensmittel waren sehr
billig. So kostete ein Ei 35 Pf., ein Pund Butter
2 Mk. Im europäischen Rußland dagegen und in
dem von den Japanern annektierten Gebiet ist alles
riesig teuer. So kostet z. B. ein Mittagessen 250 Rubel,
1 Pund Brot (400 c) 10—15 Rubel; die meisten
Produkte, wie Bier, Milch usw. sind jedoch überhaupt
nicht zu haben. Die Unterkunft in den sibirischen Lagern
ist schlecht und die Gefangenen sind sehr beengt in
ihrer Freiheit, die sie zum größten Teil schon das
6. Jahr hintereinander drüben erleben. Da auch die
Bewachung sehr streng gehandhabt wird, ist die seelische
Verfassung der Gefangenen recht ungesund.

Kobowisch. (Verhaftet.) Der wegen des Er-
pressungsversuchs in Kobowisch Verhaftete hat bei seiner
Vernehmung angegeben, daß er zwei Leute in der Nähe
der Kämpfischen Sandgrube angetroffen habe, die als
Läder in Betracht kommen. Die Verdächtigen, welche
mit Gewehr und Munition versehen waren, sind auf
die Aussage hin ebenfalls festgenommen worden.

Aus den Nachbarstaaten.
Halle. (Vereitelte Waffenschleubungen.) Ermitt-
lungsbeamten des Reichsjustizministeriums Berlin und
der Zweigstelle Weimar gelang es, mit Unterstützung
der Erfurter Kriminalpolizei größere Waffenschleubungen
auf die Spur zu kommen und sie zu vereiteln. Es
handelt sich um annähernd 10000 zerlegte Gewehre
und 34000 Maschinengewehrteile, die verschoben werden
sollten. Auf Grund der Ermittlungen wurden von der
Kriminalpolizei eine Anzahl Personen festgenommen,
darunter der Subter Waffenschleuber Sauerberg, der
schon mehrfach in Schleubungen verwickelt gewesen sein
soll, und Angestellte des Erfurter Reichswerkes. Die
Waffen sind beschlagnahmt und sichergestellt worden,
so daß ihre Vernichtung erfolgen kann.

Bermischtes.

Die Goldschätze auf der Kolosinsel. Um die
viel geruchten Goldschätze auf der Kolosinsel zu finden, ist
loeben eine neue Expedition bestehend aus acht Mann, an-
gebrochen. Der Leiter des Unternehmens ist ein ge-
wisser Andrew S. Gatten aus Dailenbury (Ontario), der
mit seiner Familie eine Art von Reichthum im Boden
entdecken zu können behauptet. Diese Waffenschleubung
die Dauerhoffnung, die Schätze im Werte von 100 Millio-
nen Dollar anzutreffen. Die Seeräuber vor 19 Jahren
auf der Kolosinsel vergraben haben sollen. Die Ge-
heimnisse für die Expedition sind gemeinsam von einem New-
yorker Millionär und einem Schwedischen Unternehmer auf-
gebracht worden. Der Schwede hat ein altes Buch und
Karten entdeckt, die Anhaltspunkte gewähren sollen für
die Richtung, die man zur Aufspürung der Schätze einzu-
schlagen muß. Bisher sind bereits eine große Anzahl er-
folgreicher Expeditionen nach der Kolosinsel ausgerückt
worden, darunter eine mit arabischen Wölfen von Carl
Sibyllian im Jahre 1905. Die Verwendung der Waff-
schleubung für die Schatzsuche ist aber eine Neuerung, von
der man sich das endliche Gelingen verspricht.

Der Zahnarzt im Sonnenbad. Der Obduktion der Leiche wurde eine Autopsie von dem Sachverständigen Dr. Buch voran. Die Autopsie ergab, dass die Leiche eine Anhaltspunkte für die Todesursache, doch ergab sich schon hierbei, dass die ermordete Person große Zahnläsionen im Munde hatte. Es fehlen am Oberkiefer die Vorderzähne vollständig. Daraus kann geschlossen werden, dass es sich um eine ältere Person handelt. Am rechten Unterkiefer fand man einen kranken Zahn, der seinem Besitzer heftige Zahnschmerzen verursacht haben muß. Auch die Obduktion gab keine sicheren Anhaltspunkte dafür, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt. Verlangfugte Merkmale lassen auf eine weibliche Person schließen. Die Leichenteile selbst und auch der Mageninhalt bestätigten, daß das Verbrechen erst wenige Tage oder sogar nur Stunden vor seiner Entdeckung verübt worden ist. Der Mageninhalt bestand zum größten Teil aus rohenoffenem Obst, Birnen und Pfäumen. Andere Speisereste müssen noch mikroskopisch untersucht werden. Scharfe Einschnitte an der Krone des Oberkiefers zeigen, daß der Täter sich bei der Zerlegung der Leiche eines scharfen Messers bedient hat. Knochen aus den in den Paketen erhaltenen Fleischstücken wurden als Schulterblatt erkannt. Sie zeigen, daß der Mörder auch den Rumpf in einzelne Teile zerlegt hat.

Zwei Rächte im Schneesturm. Aus Kufeln wird gemeldet: Drei Touristen, darunter ein Ehepaar aus München, bestiegen vorige Woche von der Grutenhütte (am süßlichen Wilden Kaiser) aus die drei Haispigen, um über das Kopfsied nach Hinterbrunn abzufahren. Hierbei wurden sie von einem Schneesturm überrascht, der ein Weiterkommen unmöglich machte, so daß die Touristen gezwungen waren, die Nacht in den Felsen zuzubringen. Am nächsten Tage war die Mänscherin berart erschöpft, daß an einen Abstieg nicht zu denken war. Alles Ruhen um Hilfe verhallte ungehört, so daß die Gesellschaft noch eine zweite Nacht im Freien zubringen mußte. Man fand die Erschöpften schließlich am Kopfsied in halberbarmem Zustande auf und beförderte sie nach Hinterbrunn.

Bogengipfel als Kriegerdenkmal. Durch Verfügung des Generalkommandos von Elb-Lothringen sind alle diejenigen Berggipfel in den Vogesen, auf denen sich im Kriege schwere Kämpfe abgepielt haben, darunter der Hartmannswellerkopf und der Buchenkopf, zu Kriegerdenkmälern erklärt worden, um sie vor jeder Entweihung in der Zukunft zu schützen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Förderung der Schweinezucht und der Milchzucht in Anhalt.
Dessau, 9. September. Zur Förderung der Schweinezucht hat die anhaltische Regierung beschlossen, der minderbemittelten Bevölkerung Darlehen zum Ankauf von Schweinen zu gewähren. Nach der Maß werden diese Schweine zum Preise von 600 Mk. ab-

genommen. Eine Verammlung, die am Sonnabend in Dessau zwischen Vertretern der Kaufmannschaft und Erzeugern stattfand, beschloß eine lebhaftere Agitation für den Abschluß von Verträgen zu unternehmen, die sich auf diese Maß beziehen, durch die man hofft, 10000 Schweine züchten zu können. Ferner beschäftigte sich diese Verammlung mit der Frage der Milchzucht. Nach lebhafter Aussprache, in der der Vertreter der Landesstellen für die Verbeibaltung der Zwangsverpflichtung eintrat, wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, in der auch Produzenten und Kaufmannschaft vertreten sind, die die Frage der Erhöhung der Milchproduktion in einer neuen Sitzung lösen soll.

Verbilligung des Schuhwerks.
Der Verband Deutscher Schuhwarenhandlender mit dem Sitz in Berlin hielt am 6. und 7. September seine Generalversammlung in Eisenach ab, zu der außerordentlich zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Nach verschiedenen Referaten, in denen zum Ausdruck gebracht wurde, daß viele Kommunalverbände zum Schaden des realen Kaufmanns Wirtschaft trieben, daß eine Schuhnot nicht existiere und daß nur eine annehmbare und erschwingliche Preislage fehle, wurde folgende Entschließung gefaßt:

Der Verband Deutscher Schuhwarenhandlender ist der Auffassung, daß es die vornehmste Aufgabe des deutschen Schuhwarenhandels ist, die minderbemittelte Bevölkerung mit billigem und brauchbarem Schuhwerk zu versehen. Zu diesem Zweck ist eine Vermehrung der geringen Bestände an Gebrauchsschuhwerk für die Berufsarbeiter und an billigen Volksschuhen durch Hebung der Erzeugung erforderlich. Der Kleinhandel erklärt sich bereit, dieses Schuhwerk dem Verbraucher mit einem geringen Aufschlag zuzuführen. Der Verbandstag beauftragt die Verbandsleitung, sich sofort mit den maßgebenden Fabrikanten in Verbindung zu setzen, um Mittel und Wege für eine sachverständige Herstellung derartiger Schuhwerks zu finden. Er erwartet mit Bestimmtheit, daß auch die Fabrikanten in Erkenntnis der volkswirtschaftlichen und politischen Wichtigkeit der Frage bereit sein werden, zu ihrem Teil an deren Lösung beizutragen.

Kirchennachrichten für Eichenstein-Gallenberg.

(St. Laurentiuskirche.)
Erntedankfest, Sonntag, den 12. September vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Koch).
Kirchenmusik: „Alles was Odem hat, lobt den Herrn“. Chor 1 mit Orchester aus dem Lobgesang von Mendelssohn.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende).
Abend 6 Uhr Abendgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls (Ende).
Sammlung zur Veranstaltung billiger Kirchenkonzerte. Freundlichkeit zugedachten Erntedankfest bittet man in der Kirche oder in der Kirchnerlei am Sonnabend abzugeben.
Dienstagabend 7,9 Uhr Gem. einschaffungsverammlung im Konfirm.-Saal.

Sonntag, 12. Sept., Erntedankfest mit heiligem Abendmahl.
Kirchenmusik: „Lobset dem Herrn alle Welt“ (Ps. 100) Motette für gem. Chor, bestimmiger Kinder- und Männerchor von Rich. Köber.
Sammlung für Krankebeschaffung.
8 Uhr Jungfrauenverein.
Montag 8 Uhr Jünglingsverein.
Dienstag 8 Uhr Gemeindefest.
Kirchennachrichten für Hohendorf.
Sonntag, den 12. Sept., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
1/11 Uhr Kindergottesdienst für 5-7. Schuljahr. Nachm. 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Abend 8 Uhr Bibelstunde über 1. Moß. 3,1 ff.
Montagabend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Kirchennachrichten für Wölitz.
Sonntag, d. 12. Sept., 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kirchennachrichten für Bernsdorf.
15. Sonntag nach Trinitatis, den 12. September, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Konfirmationsgottesdienst.
Sonntag über 8 Tage Erntedankfest.

Kurse, mitgeteilt vom Bankhaus Beyer & Helms, Abtheilung Eichenstein-Gallenberg.

		8.9	9.9
Deutsche 5% Kriegsanleihe		79,50	79,50
4% Schatzanweisung		91,50	91,50
3% Reichsanleihe		86,75	86,75
4% „		87,875	87,875
Sächsische 5% Rent		56,--	56,25
Sächsische 4% Staatsanleihe		80,50	80,50
Dresdner 4% „		84,--	82,--
Leipziger 4% „		82,--	82,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.		97,25	97,--
Zentralbank 3 1/2% Pfandbr.		99,--	99,--
104,--		104,--	104,--
Sächs. Bod.-Cred.-Bank 4% Pfandbr.		99,75	99,50
Hartmannsches Bank 4% „		204,--	314,--
Kaufmanns- und Fabrikant 4% „		450,--	450,--
Hermanns 4% „		320,--	324,25
Schuldenwerk 4% „		388,--	345,--
Schubert & Salzer 4% „		448,--	448,--
Wanderer Werke 4% „		370,--	387,--
Zeitschriften-Verlagsanstalt 4% „		188,--	196,75
Deutscher Bank 4% „		271,--	287,50
Dresdner Bank 4% „		171,--	174,50
147,--		472,--	499,--
Hamburger Bank 4% „		185,875	187,625
187,875		271,875	275,50
Deutscher Anzeiger 4% „		940,--	950,--

Devisen-Kotierungen:

	Geld	Brief
Frankfurt	80,80	81,--
Holland	165,35	165,65
London	186,05	186,45
Paris	23,75	23,85
Schweden	82,10	82,40
New York	52,35	52,45
Brüssel	355,85	356,35
Stockholm	1061,40	1063,60
Wien	379,00	380,40
18,40		80,60

Warum muß die Arbeiterchaft aus der Kirche austreten?

Mit diesem Thema u. freier Aussprache darüber findet am Sonnabend, den 11. Sept., abends 7 Uhr im Saale des „Goldnen Helms“ eine

öffentl. Versammlung

statt. Referent: Gauleiter Otto Grafe, Dresden. Hierzu sind alle Einwohner herzlich eingeladen. — Nach der Versammlung Gründung einer Ortsgruppe des Bundes proletarischer Freidenker. Der Einberufer: Fr. Auber. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintr. erhoben.

Stelle einige große, frische Transporte erhalt. Oldenburg 1 1/2- und 2 1/2-jährig, anspruchsfähig, preiswert.

Fohlen
sowie mehrere
4jähr. Pferde,
darunter befinden sich erstklassige Jagd-
kuten, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Robert Heide, Wittenbrand.
Telefon 197 Hohenstein.

Schlüterbrot
empfiehlt
G. Thelenhoff, a. Schloßb.

Wer
überreichen Kinderlegen vermeiden will, wende sich mit 2 Mk. Rückporto vertrauensvoll an
Max Kun, Zwidau,
Hilfsstraße 13.
— folgt Garantie.

Zaunlatten, Zaunpfähle, Zaunriegel
können in größeren Posten preiswert abgegeben werden bei
Otto Uhl & Co.,
Holzhandl. u. Spaltwerk, Rüdors, Post St. Egidien.
Telefon 364 Amt Eichenstein-Gallenberg.

4. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.
Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 5000 Mark gegenwärtig.
1. Ziehungstag am 9. September 1920.
500000 Nr. 1470
100000 Nr. 22222
50000 Nr. 30000
50000 Nr. 40000
50000 Nr. 50000
50000 Nr. 60000
50000 Nr. 70000
50000 Nr. 80000
50000 Nr. 90000
50000 Nr. 100000
50000 Nr. 110000
50000 Nr. 120000
50000 Nr. 130000
50000 Nr. 140000
50000 Nr. 150000
50000 Nr. 160000
50000 Nr. 170000
50000 Nr. 180000
50000 Nr. 190000
50000 Nr. 200000
50000 Nr. 210000
50000 Nr. 220000
50000 Nr. 230000
50000 Nr. 240000
50000 Nr. 250000
50000 Nr. 260000
50000 Nr. 270000
50000 Nr. 280000
50000 Nr. 290000
50000 Nr. 300000
50000 Nr. 310000
50000 Nr. 320000
50000 Nr. 330000
50000 Nr. 340000
50000 Nr. 350000
50000 Nr. 360000
50000 Nr. 370000
50000 Nr. 380000
50000 Nr. 390000
50000 Nr. 400000
50000 Nr. 410000
50000 Nr. 420000
50000 Nr. 430000
50000 Nr. 440000
50000 Nr. 450000
50000 Nr. 460000
50000 Nr. 470000
50000 Nr. 480000
50000 Nr. 490000
50000 Nr. 500000
50000 Nr. 510000
50000 Nr. 520000
50000 Nr. 530000
50000 Nr. 540000
50000 Nr. 550000
50000 Nr. 560000
50000 Nr. 570000
50000 Nr. 580000
50000 Nr. 590000
50000 Nr. 600000
50000 Nr. 610000
50000 Nr. 620000
50000 Nr. 630000
50000 Nr. 640000
50000 Nr. 650000
50000 Nr. 660000
50000 Nr. 670000
50000 Nr. 680000
50000 Nr. 690000
50000 Nr. 700000
50000 Nr. 710000
50000 Nr. 720000
50000 Nr. 730000
50000 Nr. 740000
50000 Nr. 750000
50000 Nr. 760000
50000 Nr. 770000
50000 Nr. 780000
50000 Nr. 790000
50000 Nr. 800000
50000 Nr. 810000
50000 Nr. 820000
50000 Nr. 830000
50000 Nr. 840000
50000 Nr. 850000
50000 Nr. 860000
50000 Nr. 870000
50000 Nr. 880000
50000 Nr. 890000
50000 Nr. 900000
50000 Nr. 910000
50000 Nr. 920000
50000 Nr. 930000
50000 Nr. 940000
50000 Nr. 950000
50000 Nr. 960000
50000 Nr. 970000
50000 Nr. 980000
50000 Nr. 990000
50000 Nr. 1000000

Zur Aufwartung
für vormittags
Frau oder Mädchen gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle des „Lageblattes“.

Bestimmungen
Der unter
der bisher
1. Geben
Boden

in Paris de
London. Pari
der geistliche
stellungen auf
Biederherstell
in Oberöste
* An der
Cambon den
deutsche Regie
haltung von
helm-stanal u
* Die ba
glieder auf, b
die für ihre
Zerstörung b
* Wegen
die Staatsge
pöblichste Teil
Lofen war Ne
Sexren Ne
* Nach
Regierung
glaubte, um
die angeblich
* Ter
berichtet, vor
Wichtigste be
richten, der
werde. Inpla
quellen verfu
* Nach
Forderung zu
streiten der
* Aus
suchen, eine
beitgeben in
auf Erfolg.
* Nach
kember die
projiziert das